

Der Arbeitseinsatz als «Lift» zur Ausbildung

Eine gute Anschlusslösung oder Lehrstelle ist auch für «Jugendliche mit erschwelter Ausgangslage» möglich. Das zeigt das Jugendprojekt LIFT (Leistungsfähig durch individuelle Förderung und praktische Tätigkeit), das präventiv Jugendliche vom 7. bis 9. Schuljahr unterstützt.



Foto: zVg.

Schlüsselerlebnis für Jugendliche: Plötzlich ist ihre Arbeit etwas wert.

Sie räumen Regale ein, überwachen eine Maschine, helfen im Verkauf oder verpacken feine Produkte. An Wochenarbeitsplätzen verrichten Jugendliche leichte Arbeiten und sammeln praktische Erfahrungen. Die wöchentlichen Einsätze ab Mitte der 7. Klasse sind ein Schlüsselerlebnis für Jugendliche, die in der Schule daran sind, den Anschluss zu verpassen.

Die jungen Leute erhalten für ihren Einsatz eine kleine Entlohnung und wohl noch wichtiger: neues Selbstbewusstsein. Plötzlich werden sie für «voll» genommen, müssen Verantwortung mittragen und ihre Arbeit ist etwas wert. Fachpersonen bereiten sie in Klein-

gruppen auf die Einsätze vor, bilden sie mit gezielten Impulsen weiter und helfen, dass «der Knopf aufgeht». Dabei werden die Schulen und Gewerbebetriebe systematisch miteinander vernetzt und es kommt eine positive Entwicklung in Gang. Ziel: nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit soll der Übertritt in die Arbeitswelt erfolgreich stattfinden.

Zugang zu Lehrstellen

Die Wochenarbeitsplätze und LIFT-Module ermöglichen «erwachsene» Erfahrungen und schaffen für die jungen Beteiligten eine neue Ausgangslage. Plötzlich sind ungenügende Schulleistungen, mangelnde

Motivation und fehlende Unterstützung aus dem Umfeld nicht mehr so wichtig. Denn in den Betrieben geht es um praktische Anforderungen, die Jugendlichen lernen die Arbeits- und Berufswelt kennen.

Die Erfahrungen der Pilotphase des LIFT-Jugendprojektes an Schulen in Bern und Zürich zeigen, dass auf diese Weise auch Jugendliche mit erschwerten Voraussetzungen nach der obligatorischen Schulzeit eine gute Anschlusslösung finden können.

Die bisherigen Erfahrungen sind positiv: Mit LIFT konnten die Jugendlichen ihre Ausgangslage im Hinblick auf die Lehrstellensuche entscheidend verbessern. Nicht wenige haben dank der Referenzen aus den Wochenarbeitsplätzen eine Lehrstelle gefunden. Auffallend war auch die hohe Durchhaltequote und die motivierte Beteiligung. Das frische Selbstwertgefühl wirkte sich zudem positiv auf den Schulalltag aus. Und die Zusammenarbeit zwischen Schule und Be-

trieben führte zum Abbau von Vorurteilen und wurde nachhaltig verbessert.

Neue Schulen gesucht

Nun soll LIFT verbreitet werden. Weitere Schulen können ab sofort als lokale Einheiten die Projektidee übernehmen. Beim Aufbau werden sie durch das Kompetenzzentrum LIFT begleitet sowie mit Know-how und praktischen Unterlagen unterstützt.

Hansruedi Hottinger,
Vizepräsident Sek I CH

Weiter im Netz

www.nsw-rse.ch – Erfahrungsberichte, Broschüren, Video und Hintergründe
Beratung im Kompetenzzentrum LIFT:

- NSW/RSE, Schläflistrasse 6, 3015 Bern, Tel. 051 318 55 70, lift@nsw-rse.ch
- Gabriela Walser, Koordinatorin Deutschschweiz, Tel. 076 562 99 58, walsen.lift@nsw-rse.ch

Netzwerk im Hintergrund

Das Jugendprojekt LIFT gibt es seit dem Jahr 2006, dahinter steht das Netzwerk für sozial verantwortliche Wirtschaft NSW/RSE, dem über 200 Mitglieder aus der ganzen Schweiz angehören.

Der Einsatz von Jugendlichen im Projekt LIFT dauert drei Stunden pro Woche während mindestens einem Vierteljahr. Betreut werden die Jugendlichen durch Modulleiter und Wochenarbeitsplatz-Verantwortliche, die auch ausserhalb der Schule rekrutiert werden können. Den Lehrpersonen der teilnehmenden Jugendlichen sollte – über die reguläre Berufswahlvorbereitung hinaus – grundsätzlich kein zusätzlicher Aufwand entstehen; vielmehr kann durch das Projekt der Stress der Suche nach einer Lösung im 9. Schuljahr verringert werden.